

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 41

Artikel: Fast grob
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Prost!

**Wir sind nun einmal so,
Wenn die süßen Trauben weinen
Macht es unsereinen froh!**

Was nicht jeder weiß

Auf dem Arbeitsamt hatte ich Gelegenheit, mein Großhirn durch folgende Geschichte ganz bedeutend zu erweitern.

Ein biederer Bürger aus einer Zürichseegemeinde, seines Zeichens Zimmermann, beklagte sich beim Arbeitsvermittler, daß er, «wo doch der Bau der Landesausstellung so zünftig im Gang sei», als Zimmermann keine Arbeit habe.

Dagegen, meint er, habe er eine große Ungerechtigkeit entdeckt, in-

dem aus der Stadt täglich Zimmerleute in seine Gemeinde kämen, bei den Zimmermeistern arbeiteten, die Sachen dort «zusammenschmissen», und wenn er morgens aufstehe, dann stehe irgendwo im Gelände wieder ein Bau fertig.

«Es wäre am besten, wir würden unsern Bahnhof schließen, dann bliebe die Arbeit unter uns in der Gemeinde», meinte er entrüstet.

«Ja, stellen Sie sich einmal vor, wir würden unsern Hauptbahnhof schließen. Wie das herauskäme?»

«Ja, aber schließlich zahlen wir doch der Stadt auch die Steuern!»

Da folgte aber von Seiten des Beamten in echt zürcherischem Dialekt die Aufklärung: «Ja, da sind Sie aber ganz schräg gwickled, wänn Sie das behaupted. I will'ene grad emal säge, wie's eigetli isch: d'Stadt verhalted de ganz Kanton und de säb die halb Eidgenosseschaft! So isch es!»

Der Zinker

Jetzt wüssed mer's!

Prompt befolgt

Mein Schwesterlein sitzt am Klavier und übt die sogenannte chromatische Tonleiter, bei der abwechselnd die weißen und schwarzen Tasten angeschlagen werden.

«Spiele einmal ,c'», sagt die Klavierlehrerin.

Esty tut es.

«Gut, und nun ,cis'».

Auch das gelingt zur Zufriedenheit der Lehrerin.

«Und nun ,g'!»

Da steht Esty auf, sagt «Adieu, Fräulein!», und geht!

Sako

Ordografi

Kürzlich erhielt ich folgende Zeilen:

Ich möchte Sie bite anfragen ob ich fleicht 2 Cwalität Ausschuß Borzolan Waare zum widerverkauf bezihen könnte da ich schon mermals angefragt worden bin. Ich bite mir wen möglichst, eine Preisliste einzusenden. — Zum foraus den besten Dank.

Eg.

Fast grob

Ein Angetrunkener rempelt in einem guten Lokal einen Gast an und wie dies so geht, der verbittet sich das: «Mir händ no nie Säu gfüettered mitenand!»

Schließlich meint der Ruhestörer: «Das glaub ich Ihne erscht no. I däre Gmeind, wo Sie diheime sind, brucheds nüd zwee!»

frikla

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt



Kommt zu mir mit Kind und Kegel,
Schmaust bei mir vom Reh den Schlegel.

Restaurant Kaufleuten, Zürich
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker. H. Rüedi u. Fam.